

Der Gewerfverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonntag.
Wiederjählicher Abonnementspreis: 1/2 Egr. = 24 R. Einmalig. Expedition: Landwehrstraße 27. Alle Postanstalten, für Berlin alle Zeitungs-Expeditoren, nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von
Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von mindestens 6 Exemplaren unter dieser Adresse steht es den Herren: H. v. Kumbach, Landwehrstraße 40, tritt der erdichtete Brief von 6 Egr. = 24 R. pro Expt. ein, welche franco eingeschrieben sind.

Nr. 51.

Berlin, den 18. December 1870.

Zweiter Jahrgang.

Die Nacht im Gewerfverein.

Nach der Melodie: „Die Nacht am Rhein.“

Ihr Brüder gebt getreulich Acht,
Daß ihr stets haltet gute Wacht!
Und laßt uns're Lösung sein:
„Helfthalten am Gewerfverein!“
:: Vereint nur wird euch gutes Recht, ::
:: Wer draußen steht, :: der bleibt :: ein Knecht! ::

Wenn ihr des Tages Hüg' und Last
Getragen, und ihr eilt zur Rast,
Wo sollt' es da wohl schöner sein,
Als wie in dem Gewerfverein? z.

Wenn Ungemach euch schwer gedrückt,
Und seine Last euch tief gebückt,
Wird Trost und Hilfe immer sein
Für Jeden im Gewerfverein. z.

Und droht euch Krankheit oder Tod,
Entgeht man euch das täglich Brod,
Dann steht für Alle, Alle ein
Getreulich der Gewerfverein! z.

Wenn ihr erfüllt habt eure Pflicht,
Doch euer Recht das wird euch nicht,
Wer soll da euer Schützer sein,
Wenn es nicht der Gewerfverein? z.

Selbsthilfe ist des Mannes Zier,
Soll betteln nicht vor fremder Thür!
Ihr tretet selber für euch ein,
Ja nur durch den Gewerfverein. z.

Drum schaut euch Brüder alle sammt,
Die ihr der Arbeit angehammt,
Um's Banner. Haltet's festerein!
Hoch lebe der Gewerfverein!
:: Kämpft treu vereint für gutes Recht, ::
:: Wer draußen steht, :: der bleibt :: ein Knecht! ::
C. G. Örliger.

Zur Arbeiterbewegung.

(Schluß.)

Den Arbeitern scheint es zu ergehen, wie dem Volke überhaupt, es begegnet ihnen nur entweder Geringschätzung oder Schmeichelei; Geringschätzung von Seiten der Aristokraten und Ausbeuter, Schmeicheleien von Seiten der Demagogen und Speculanten. Außerdem steht ihnen im Hintergrunde eine gewisse unbestimmte Furcht gegenüber, welche sie einflößen, wo sie als vereinigte Masse auftreten. Die Bauern, die zahlreichsten und Hauptarbeiter, fürchtet Niemand, weil sie vereinzelt leben und auftreten. Die Fabrik- und häuslichen Arbeiter flößen sogenannten „Respekt“ ein als kompakte Massen. Masse, Masse, das ist ja die Macht, die überall das entscheidende Gewicht in der Waagschale bildet. Verbindet sich mit ihr auch das Recht und die Intelligenz, so ist sie auch die Herrscherin.

Der ewige Schlupfstein des Lebens, welches die Arbeiter jahraus, jahrein von ihren Leithämmeln und Demagogen zu hören bekommen, besteht aus den Stichwörtern „Arbeit“ und „Kapital“. Wer die erste nicht verherrlicht und das letzte nicht verdammt, den pflegen die „Arbeiter“, nach der Anweisung ihrer Demagogen, als Feind zu betrachten. Die Arbeit, wie sie sich für Millionen gestaltet hat, ist ein Fluch und doch soll der Fluch herrschen, weil es das Loos jener Millionen ist; das Kapital, die Hauptsache, die jenen Millionen fehlt und wonach sie alle streben, muß deshalb bekämpft werden, weil sie es noch nicht erlangen konnten! Läßt sich der Unsinn weiter treiben? Wer kann das Kapital deshalb verdammen, weil er es nicht hat? Das würde so unsinnig sein, als wenn ein Kranter die Gesundheit verdammen wollte, bloß weil sie ihm fehlt, oder ein Sklave die Freiheit verfluchen, weil sein Herr allein sie hat.

Au dem Kapital ist eigentlich nichts anderes auszuweisen, als daß dasselbe ein alleseitig unentbehrliches Mittel zu einem menschlichen Streben und Leben — als daß noch nicht Alle es haben, die es brauchen, während Andere mehr haben, als sie brauchen.

Es handelt sich also nicht darum, das Kapital zu verdammen, oder gar abzuschaffen, sondern es dahin zu bringen, daß Alle es erlangen. Und mit der Anschaffung des Kapitals wird der „Arbeiter“ abgeschafft, der es jetzt den kommunistischen Demagogen und Hebern zu lieb in die Hölle verwünscht. Wer aber das Kapital anschafft und den Arbeiter afschafft, das ist Niemand anders, als der freie und humane, seines Rechts, wie seiner Würde, sich bewußte Mensch.

Die den vorstehenden Ausführungen mit einiger Aufmerksamkeit und tüchtigem Verstandniß gefolgt sind, werden erkennen, daß darin nicht bloß die Stellung und Bestimmung des „Arbeiters“ höher und würdiger aufgefahrt worden, als es auf dem gewöhnlichen Demagogenstandpunkt geschieht, sondern daß auch diese menschliche und menschenrechtliche Behandlung der Frage eine weit revolutionärere ist, als die bloß arbeitliche und ökonomische. Den ersten Paragraphen der National-Ökonomie, ohne welchen die gelehrtesten Untersuchungen und die scharfsinnigsten Berechnungen auf nutzloses Geschwätz hinauskommen, bildet das gleiche allgemeine Menschenrecht zu verwirklichen im freien Staat. Wer sich auf dieses Recht mit allen seinen Folgerungen stützt, ist von vornherein Sieger; wer es betritt — und wie Viele wagen das? — verurtheilt von vornherein sich selbst zu einer Stellung, deren Befahrung nicht möglich ist. Eine Revolution muß auf den Punkt zurückkommen, von dem sie ausgegangen ist. Eine bloße „Arbeiter“-Revolution, die eine Bornirtheit und Rohheit von Hause aus sein würde, müßte mit Bornirtheit und Rohheit endigen: eine Menschen-Revolution aber, aus dem Bewußtsein der Würde und des Rechts des Menschen, des ganzen Menschen hervorzuweisen, muß auch alle menschlichen Interessen umfassen, in welchen natürlich die sogenannten Arbeiter und Proletarier in erster Reihe mit eingegriffen sind.

Die Epone Arbeiter erklären in einer Adresse: „Die Arbeiter erwarten ihr Heil von keinem gesetz-

gebenden Körper mehr, wie derselbe auch zusammengeleitet sein möge.“ Die Gesetzgebung, d. i. der Staat oder die Demokratie, kann also den Arbeitern auch dann nicht helfen, wenn sie selbst sie bilden oder beherrschen. Mit anderen Worten: sogar die Arbeiter selbst können sich nicht helfen, wenn sie Gelege geben sollen. Nun ist die Frage: was bleibt außer der demokratischen Gesetzgebung noch übrig, wovon die Mitglieder einer menschlichen Gesellschaft eine Ordnung ihrer Angelegenheiten und eine Sicherung ihrer Interessen erwarten sollen? Sollen die Epone Arbeiter auf den Himmel? Auf die Vorführung? Oder wollen sie Anarchie einführen? Oder haben sie eine permanente Diktatur, also einen kommunistischen Despotismus im Auge?

Zu solchen Verrücktheiten können nur verblendete Menschen kommen, deren ganzer Schädel mit nichts Anderem gefüllt ist, als mit dem verkehrten aufgefahten Begriffen „Arbeit“ und „Kapital“. In ihren Vorstellungen und Begriffen findet der Mensch und Bürger keine Stelle mehr, über Staat und Demokratie nachzudenken, fällt ihnen nicht mehr ein, das bloße Handwerk und Kapital, wovon es lebt, füllen ihre ganze geistige Sphäre aus, und mit Vernichtung des Kapitals unter dem Fuß des siegreichen Handwerks glauben sie die Menschheit gerettet zu haben, ohne die geringste Idee von den Mitteln und Einrichtungen, wodurch der neue Zustand soll erhalten werden.

Die Wiener „Volkstimme“ enthielt in einer Korrespondenz aus London Folgendes: „Hätten wir weder König noch Königin, so wären wir jährlich 1 Million Pfund Sterling sparen, aber die sozialen Verhältnisse würden dieselben sein.“ (Somit wird immer darüber geklagt, daß die Last der Steuern hauptsächlich auf die arbeitende Klasse falle; dennoch soll es für diese in England dasselbe sein, ob sie 7 Mill. Thlr. mehr zahlt oder weniger.) Dann heißt es weiter: „Darum kümmern sich auch die englischen Arbeiter wenig um die Republik. Sie haben längst eingeesehen, daß die Staatsform ziemlich gleichgültig ist. Aber die ökonomische Grundlage der Gesellschaft ist ihnen nicht gleichgültig.“ Dann ferner: „Eine Anzahl Arbeitervereine sind zu der Schlußfolgerung gekommen, daß das Privateigentum an Grund und Boden die Ursache aller sozialen Uebel ist, und sand eine Versammlung statt, eine Genossenschaft zu gründen, deren Zweck ist, das Privateigentum aufzubeheben.“

Diese Arbeiter in London stimmen also mit denen in Lyon überein. Sie wollen die sozialen Uebel beseitigen, sogar das Grundeigentum: strebt aufzuheben, aber nicht durch die Mittel des Staats, nicht durch die Gesetzgebung, sondern — hier bleibt ihre Weisheit die weitere Auskunft schuldig, aber ihre Gedankenlosigkeit wird glauben, den Stern des Weisen gefunden zu haben. Und dennoch sind die Londoner Arbeiter, die noch kein Stimmrecht erlangt haben, weniger zu tabeln, als die Epone, welche die Erfahrung belehrt hat, daß das Stimmrecht nur dann nicht hilft, wenn man es gar nicht, oder nicht richtig benützt.

Was soll man nun aber von jenen Arbeiterführern sagen, welche den Arbeitern noch immer einreden, die

das Stiftungsfest des Vereins am 28. Dezember im Vereinslokal, Friedrichstr. 32, in einfachster Weise zu begehen. Als Festredner ist Herr Albert Trauer in Coblenz in Aussicht genommen, der dem Genannten für den Fall, daß nichts Hindernis dazwischen kommt - sein Hiererkommen zu jenem Tage zugelagt.

Verbands-Beitrag.

In der Sitzung des Centralrats der deutschen Gewerksvereine, am 7. Dezember, erstattete I. die in der Sitzung vom 23. v. M., zum Besuche der Revision über die Geschäftsführung des Generalrats der Federarbeiter gewählte Kommission Bericht. Das Resultat der Revision ergab zur Freude aller Anwesenden, daß die Geschäfte besagten Generalrats, soweit aus den Büchern zu ersehen, durchaus ordnungsmäßig und korrekt geführt worden sind. Es scheinen, so lautet der Bericht der Revisionskommission, persönliche irrtümliche Auffassungen die Ursache zu diesem leider so unerquicklichen Resultat zu sein, welche die Revisionskommission, soweit diesbezügliche Angelegenheiten zu erörtern, und hofft dieselbe, daß von jetzt an der Gewerksverein der deutschen Federarbeiter, dem dieser Zwischenfall viel geschadet, wieder neu ausblühen werde. II. Ueber einen Antrag der 3. Kommission, wonach die Pergarbeiter, Schleifer, Steinmetz und Steinbauer, welche Mitglieder der Verbände-Invalidentafel sind, entweder die doppelten Beiträge zu zahlen haben, oder nur die Hälfte der bei jetzt festgesetzten Unterstützung bekommen sollen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. III. Ebenso über einen Antrag des Gewerksvereins der deutschen Tischler, welcher verlangt, daß die Pflichtentlastung in der Summe von 8 Exemplaren mitbezogen, nur 6 Sgr. kosten sollen. IV. Ein Antrag der 2. Kommission, dem Vater des bei Sedan gefallenen Centralratsmitgliedes Köhler für dessen in Nr. 33 und 36 d. Bl. abgedruckten Briefe ein Autorenhonorar zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen. - Schließlich wurde eine Interpellation an die zur Beratung eines Musterstatuts für Kranken- und Begräbniskassen aus der Mitte des Centralrats erwählte Kommission zur Befriedigung beantwortet. Schluß der Sitzung Nachts 12 Uhr.

Gewerksverein der deutschen Maurer u. Steinhaue. Zu der Bekanntmachung in Nr. 48 des Gewerksvereins sind uns noch folgende Anträge zugegangen: Zu Antrag I stellt der Ortsverein Berlin folgenden Antrag:

Die Neuwahl der Centralratsmitglieder erst dann vorzunehmen, wenn Vorschläge geeigneter Personen von Seiten der Vereine gemacht sind. Der Centralrat fordert hiermit sämtliche Ortsvereine auf, uns sobald als möglich ihre Vorschläge mitzutheilen, worauf wir dieselben durch den Gewerksverein zur öffentlichen Kenntnis bringen. Zu gleicher Zeit berichten wir: daß Herr Becker in Straßburg sein Amt als Centralratsmitglied niedergelegt hat. Die Ertragssteuer betreffend, stellt Danzig folgenden Antrag:

Die letztangegebene Mitgliederzahl und das Kapital im Gewerksverein zu veröffentlichen und nach Verhältnis dieses Verhältnisses aus der Ortsvereinskasse sofort zu bedenken. M. v. v. Der Ortsverein Danzig hat fortwährend 2 1/2 Sgr. Beitrag gezahlt, wovon 1 1/2 Sgr. zur Unterstützung der Landwehr-Kränen und Kinder verwendet werden. Da noch viele Mitglieder hierzu freiwillige Wochenbeiträge zahlen, so würde die noch dazu tretende Ertragssteuer eine zu große Belastung werden. Wir ersuchen schließlich alle Kassierer, uns baldmöglichst ihre Monatsabschlüsse vom Monat November umgehend einzuliefern.

Berichtigung.

In Betreff der in Nr. 49 d. Bl. enthaltenen Artikel aus Merseburg und Rauen sind an uns weder Anfragen noch Beschwerden gerichtet worden, auch geben wir uns der Uebersetzung hin, daß gerade in dieser Angelegenheit Niemand mehr gethan hat, als der Leipziger Generalrat, und wir verweisen nur auf die in der „Haußbille“ veröffentlichten Artikel (siehe Nr. 28, 31, 33 v. J., sowie in Nr. 2 u. 3 d. J. z.).

Auch wäre es wünschenswert und im Interesse des ganzen Gewerksvereins, wenn Herr C. A. Pfeiffer in Merseburg eine bessere Organisation vorschlagen im Stande wäre, als die, welche in den Statuten vorgeschrieben ist und zur Ausführung gebracht werden; möge Herr Pfeiffer solche Vorschläge als Anträge dem Generalrat unterbreiten, damit dieselben nach § 39 zur Abstimmung gebracht und eingeführt werden.

Leipzig, den 6. Decbr. 1870. W. H. Schaefer, stellv. Generalsekretär.

Gewerksverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter. Da in Folge eingetretener Verhältnisse unser

Sollten einige Abom. d. Bl. nicht so wie gewöhnlich schon am Sonnab. erhalten, so wollen sie dies damit entschuldigen, indem durch einen unvorherg. Zwischenfall in der Druckerei die Exped. verzögert worden ist.

bisheriger Generalsekretär Hr. Wald sein Amt niedergelegt hat, so wurde in einer Generalratsbesitzung, welche am 4. d. M. stattfand, Hr. Bornemann bis zur nächsten Neuwahl des Generalrats als Generalsekretär gewählt, und werden sämtliche Vereine ersucht, bei allen Correspondenzen und in allen Gewerksvereinsangelegenheiten sich nur an denselben zu wenden. Die Function des Hauptkassiers der Krankentafel hat vorkünftig der Vorsitzende, Hr. Landgraf übernommen und sind alle Abschlüsse, Gelder und sonstige Angelegenheiten der Krankentafel an denselben zu richten. Wir machen noch wiederholt darauf aufmerksam, daß laut Generalrats-Sitzungs-Protokoll vom 26. September d. J., welches jedem Verein zugegangen sein muß, alle Gelder, mit Ausnahme für Invaliden-, Kranken- und Sterbekasse, ausschließlich an den Schatzmeister Hrn. Rohmann, Gottbuserstraße 12, einzuliefern sind. Diejenigen Vereine, welche das Abstimmungs-Resultat über den Antrag des Generalrats, die Generalerversammlung betreffend, noch nicht eingeleitet haben, wollen dies umgehend thun. H. Landgraf, Vor., A. Bornemann, Generalsekretär. Kahlertstr. 60. Amalienstr. 7b.

An die Ortsvereine des Gewerksvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter. Bei Einleitung des Monats-Abschlusses (pro November) ersuche ich die Herren Ortsvereine, mir gefälligst speciell angeben zu wollen: Die Namen und Wohnungen der Herren Vorsitzenden, Ortsvereine und Ortskassierer zur Aufstellung einer neuen Tabelle. B. Lüngler, Generalsekretär, Anklamstr. 1.

In Auftrage der Kommission, welche der Centralrat der deutschen Gewerksvereine zur Durchberatung eines Musterstatuts für Kranken- und Begräbniskassen ernannt hat, ersuche ich alle Gewerks- resp. Ortsvereine, mir umgehend von allen in ihrem Besitz befindlichen Material einiges zusammen zu lassen, und zwar: Statuten für Kranken- und Begräbniskassen, Berichte derselben, und wenn möglich, statistische Aufstellungen der verschiedenen Krankheitsfälle und Dauer. E. Kuppelt, Gollmannstr. 11.

Versammlung des Ortsv. der Bildhauer u. Schnitzenden, den 10. d. M., Abds. 8 Uhr bei Friedler, Oranienstr. 108. I. D.: Wahl des Ausschusses. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.

Der Ausschuss.

Ortsv. der Buchbinder u. A. Außerordentliche Versammlung Sonnabend, den 10. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Scharrstr. 12. I. D.: 1) Wahl des Ausschusses. 2) Besprechung über die Krankentafel. 3) Verschiedene Anträge.

Die Versammlung des Ortsvereins der Cigarren- und Tabakarbeiter findet am Mittwoch, den 14. d. M., Abends 8 1/2 Uhr bei Franz, Einienstr. 44 statt. I. D.: Wahl und Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Besuch sämtlicher Mitglieder erforderlich. Rabe, Sect.

O. v. der Fabrik- und Handarbeiter, Sonnabend, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, Neue Friedr. 44. I. D.: Kasfenbericht; über Weihnachtsgeschenke für die Kinder der ins Feld gezogenen Mitglieder; Neuwahl des Gesamtausschusses und eines Krankentafel-Kassierers; neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Ausschuss.

Versammlung des Ortsv. der Gerber u. (Gesundbrunnen) Montag, den 12. d. M., Ab. 8 1/2 Uhr, im Wernerischen Lokal, Schwendstr. 19. I. D.: Neuwahl des Ausschusses und Beratung des Krankentafel-Statuts. Carl Engel, Vor., Coloniestr. 69.

Generalsammlung der Klempner und Metallarbeiter. Sonnabend, den 10. Decbr., Abds. 8 1/2 Uhr, Dresdenerstr. 36. I. D.: Geschäftliches, Krankentafelangelegenheit, Gesamt-Ausschuss-Wahl. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig. A. Jacob, Orts-Sekt.

Ortsv. der Schmiede. Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Neue Friedr. 44 bei Streich, Versammlung. I. D.: Ausschuss-Wahl. Es werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Baat, Sect.

Ortsv. der Schneider. Versammlung Mittwoch, den 14. Decbr., Abends 8 1/2 Uhr, Neue Oranienstr. 32 im Café Humbold. Wichtige Vorlage. Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand.

Sämtliche Ausschuss-Mitglieder der selbstständigen Ortsvereine. Versammlung, Montag, den 12. d. M., Abds. 8 1/2 Uhr, Scharrstr. 12. I. D.: Weitere Diskussion über die Vereinigung der Krankentafel, event. definitive Beschlußfassung. J. A. S. Suter.

Den werthen Kollegen in Döbeln in Sachsen für die gute Aufnahme, sowie für den regen Geist, welchen sie für unsere Sache bewiesen, einen herzlichsten Dank; ferner für den wertvollen Arbeitsgeheim, die unsere gute Sache von der richtigen Seite ansehen und ihre volle Anerkennung für den Gewerksverein ausgesprochen haben. W. H. Schaefer, Generalsekretär.

Literarisches.

Jesus von Nazareth.

Historisch-kritische Forschung von Dr. G. Kimmel. 5. Auflage.

Die radikalste aller Jesus-Beschreibungen erschien zuerst vor Jahrzehnten im Verlage des Freiheits-Märtyrers Robert Blum. Die verschiedenen Auflagen erlebten - selbst in der Schweiz - öftere Constatationen bis zur IV., welche jedoch wieder freigegeben und ungemein rasch vergriffen ward. Die Proklamation ist zu beziehen durch G. Müll, Nürnberg, Bergstr. 17, gegen Einzahlung des Betrages von 4 Sgr., 10 Exemplare à 3 Sgr. in Briefmarken, Postanweisung oder per Nachnahme. Auch kann dieselbe durch das Verbandsbureau bezogen werden.

Deutsche Vieder aus der Kriegsperiode des Jahres 1870.

Unter diesem Titel ist soeben ein Büchlein in die Öffentlichkeit getreten, das unsere besondere Aufmerksamkeit verdient. Einmal, weil es vom Verfasser den in Gewerksvereinstreifen wohlklingenden Namen des bisherigen Vorsitzenden des Gewerksvereins der Maschinenbau- und Metall-Arbeiter zu Spandau, Hrn. C. Dörflinger hat, und zweitens weil wir durch dasselbe wiederholt erfahren, daß die Wissenschaft in unseren Tagen Jedem ihre Himmelskugel leiht. Das Büchlein enthält eine beträchtliche Anzahl von Gedichten, die, wie schon der Titel besagt, der hellleuchtenden Flamme des Patriotismus, angehaucht durch den freudhaft heraufbeschworenen Krieg, entspringen in echt deutscher ungetrübter Sprache geschrieben sind und den Beifall jedes Lesenden erhalten werden. Wir empfehlen deshalb diese Gedichtsammlung, welche im Selbstverlag des Herausgebers erschienen ist und nur 2 1/2 Sgr. pro Exemplar kostet, allen unseren Freunden auf das Angelegentlichste. - Auch das Verbands-Bureau ist zur Beförderung erbötig. - Wir können nicht genug dieses Heftchen allen unseren Vereingenosseu empfehlen, zumal es das Wert eines unserer Vereingenosseu ist. D. Red.

Briefkasten der Redaktion.

Bittum, Pforzheim. Dr. Pfeiffer, Stuttgart. Reb, Plauen i. B. Krüger, Sommerfeld. Thorabe, Oldenburg. Fremdlische Mitteilungen dankend empfangen. Der beabsichtigte Antrag auf Erhöhung der Unterstützungen der Reservisten- und Landwehr-Familien mußte leider wegen gänzlicher Ausschlußlosigkeit unterbleiben. - Pappe, Barth. Das Resultat der Ausschussarbeiten müssen Sie Ihrem Generalrat in Danzig mittheilen, da laut Beschluß des Centralrats diese Berichte nicht einzeln von jedem Ortsverein veröffentlicht werden.

Briefkasten des Verbands-Kassierers.

Klinamann, Burg. Barum adressiren Sie noch immer nach der Heuberrstraße? Meine Wohnung ist jetzt Kahlertstr. 60. - Bittum, Pforzheim. Besten Gruß. Ihre Bedenken theile ich vollkommen, das Letztere werde ich hinsichtlich besorgen. - Paul, Gera. Kein. § 2 des Invalidenstatuts, § 3 des Verbandsstatuts. - Radins, Elbing. Der Prospekt ist vollständig in Nr. 47. d. Bl. gegeben. Mit Hrn. Roster verrednet. - Hellerbach, Sagan. Der Posten war für die gesandten Statuten und Leitungsbücher. - Hertel, Gildchenbach. Nächste Woche bekommen Sie alles. Bericht in nächster Nummer.

Zur Vereins-Statistik.

In dem Verzeichniß der Ortsvereine ist durch Versehen fortgelassen: (unter XI. Gewerksverein der deutschen Bergarbeiter) 28. Jaberger bei Gletsch, Ortsverein der Bergarbeiter. Fortsetzung und Schluß der Erläuterungen zur Vereins-Statistik folgt bestimmt in den beiden nächsten Nummern. D. Red.

VII. Gewerbeverein der deutschen Schuhmacher u. a. Lederarbeiter.

Auch dieser, zu Pfingsten 1869 gegründete Gewerbeverein hat in Folge sachlicher und persönlicher Schwierigkeiten nicht die Fortschritte aufzuweisen, welche die sehr große Zahl seiner Berufsgenossen in ganz Deutschland zu erwarten berechtigte. Dagegen der Gewerbeverein von Königsberg i. Pr. bis Nürnberg reich, so ist doch sowohl die Mitgliederzahl als die innere Organisation nur schwach; die Kasernenverhältnisse leiden, wie bei den Maurern, durch den geringen Wochenbeitrag von nur 1/2 Sgr. Eine Generalrats-Statistik für 1869 liegt nicht vor. — In diesem Jahr hat der Gewerbeverein durch seinen Delegierten Tag die Vereinigung aller verwandten Ortsvereine und eine straffere Organisation anzubahnen versucht, leider jedoch infolge des Anstiegs der Lebenshaltung, welcher die Mitgliederzahl vermindert gegangen. Nachdem diese jetzt durch das Eintreten des Centralrats beseitigt sind, wird nunmehr der Gewerbeverein der deutschen Arbeiter hoffentlich am so einiger und kräftiger vorwärts schreiten.

VIII. Gewerbeverein der deutschen Schneider u. v. Berufsgenossen.

Dieser, erst im August 1869 begründete Gewerbeverein gehört zwar ebenfalls noch zu den kleineren, hat sich aber in ganz erfreulicher Weise entwickelt, so daß unter günstigeren Verhältnissen ein bedeutender Aufschwung wohl zu erwarten ist. 1) Die Mitgliederzahl ist bis Ende 1869 mäßig gestiegen. 2) Die Altersverhältnisse sind zu Gunsten der Jüngeren: 355 bis 35 Jahre, 141 über 35 Jahre; durch das Beitreten vieler kleiner Meister werden hoffentlich der Zeit auch die älteren Jahrgänge sich verfrühen. 3) Die Ortsversammlungen waren von ca. der Hälfte der Mitglieder besucht. 4) Die Kasernenverhältnisse sind im Verhältnis zur Mitgliederzahl nicht ungünstig, der Generalrat hat sparsam haushaltend.

IX. Gewerbeverein der deutschen Gold- und Silberarbeiter u. v. Berufsgenossen.

Wir kommen hier zu einem Gewerbeverein, welcher trotz seiner späten Gründung (29. August 1869) und verhältnismäßig wenigen Ortsvereine unbestreitbar zu den hervorragensten unserer Organisation gehört. Der Umstand, daß seine Wiege und sein Schwerpunkt in Süddeutschland liegt, hat manches Eigenartige bei ihm ausgeprägt; was aber die treue Gemeinschaft dieses Gewerbevereins mit den übrigen Verbänden nicht im Geringsten beeinträchtigt hat. 1) Die Mitgliederzahl ist verhältnismäßig die höchste von allen Gewerbevereinen, indem auf jeden Ortsverein durchschnittlich über 350 Mitglieder kommen. Freilich ist der Unterschied zwischen den einzelnen Ortsvereinen außerordentlich: Pforzheim, überhaupt der größte Ortsverein unserer Organisation, mit 2150, Erlangen mit nur 11 Mitgliedern, fast überall aber gehört der größte Theil aller Berufsgenossen zum Ortsvereine! 2) Die Altersverhältnisse lassen sich leider in Ermangelung der betr. Angaben aus Pforzheim nicht feststellen; bei den übrigen Ortsvereinen überwiegen die jüngeren Jahrgänge sehr beträchtlich: 762 bis 35 Jahre, 262 über 35 Jahre. 3) Der Besuch der Ortsversammlungen war im Ganzen ungenügend, wobei indessen zu berücksichtigen, daß in so großen Ortsvereinen, wie Pforzheim, ein vollständiges Erscheinen der Mitglieder schon räumlich auf die größten Hindernisse stößt. 4) Die Finanzen des Gewerbevereins der Gold- und Silberarbeiter sind durch Ordnung, Pünktlichkeit und Sparjamkeit aus, und könnte die Verwaltung für manche andere Gewerbevereine als Muster dienen. Bei einer Einnahme von 5368 Thlrn. betragen die Ausgaben nur 2628 Thlr., also nicht ganz 50 Proc. einschließlich der Einrichtungskosten und bedeutenden Unterstüßungen für die strickenden Waldenburger. Eine besondere Klasse des Generalrats ist erst im Februar 1870 gebildet worden, bis dahin hat er seine Ausgaben mit der Klasse des Ortsvereins Pforzheim bestritten. — Dieser treffliche Gewerbeverein hat in Folge des Kriegsausbruchs, welcher die Kurzsichtigkeit seiner Mitglieder besonders stark schädigte, seine Thätigkeit seit dem Juli d. J. unterbrochen, auch sein Organ „der Genossenschaftler“ hat zu erlöschen aufgehört. Mit Neujaht 1871 wird jedoch die Beitragzahlung und Vereinsthätigkeit wieder beginnen, und wird der Verein alsdann gewiß einer neuen und noch größeren Blüthe entgegengehen.

(Schluß folgt.)

Gewerbevereins-Theil.

Ins Berlin.

§ In der am 10. December stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurde nach Erstattung des Jahresberichts pro November über die Abhaltung des Stiftungsfestes diskutiert. Sodann wurde zur Weisheitsbesicherung für die Kinder der zu den Fabrik einberufenen Mitglieder eine Collecte, sowie eine Auction von Geschenken einzelner Mitglieder veranstaltet, welches die Summe von 5 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. ergab.

§ In der am 28. November stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Schuhmacher verlas Hr. Lehmann die Rede des Anwalts, (Gottsch 1870 g. Alt.), welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. D. Bildung und immer wieder die Bildung ist das Mittel, um uns den Rechte- und Bürgerstaat (nicht den Arbeiterstaat) zu erringen und die erworbenen Rechte zu bewahren. Der Ansicht sind alle unsere Mitglieder, und dieserhalb erregte die in diesem Vortrag ausgesprochene Ansicht sichbare Freude. Dann wurde definitiv festgestellt, das zweite Stiftungsfest am 25. December zu begeben. Hr. Lehmann stellte mit, daß der Anwalt uns die Forderung zugesagt. Das Arbeits-Vermittelungs-Büreau wurde, weil Hr. Schröder seine Arbeiten zu so billigen Preisen durch Interate anbietet, demselben entzogen, und Hr. Sagen, Kleine Auerstraße 5, vorn 2 Treppen, als Bureau-Vorsteher einstimmig erwählt. Zum Schluß machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar 1871 ab der Gewerbeverein mit einem Unterhaltungsblatt erdient, und würde somit dies Blatt der wahre Familienfreund, auch der der Frauen werden, er könne somit jeden Mitgliede das Abonnement, sowie die weitere Verbreitung nicht dringend genug ans Herz legen.

§ Am 27. November feierte der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter sein Stiftungsfest unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen. Nach Einleitung der Feste durch das Lied: „Brüder reicht die Hand zum Punde,“ hielt unser Vorsitzende, Hr. Treichel, mit warmen Worten eine von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommene bereite Ansprache. Zuerst gedachte er der auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Vereinsgenossen und forderte die anwesenden Mitglieder auf, nicht müde zu werden, der zurückgebliebenen Familien zu gedenken, indem er an des Dichters Worte erinnerte: Vergeß, — vergeß die dich vertrauen, — nicht. Weiter gedachte Redner der großen Männer, deren Geburtstag wir in dankbarer Erinnerung in diesem Monate feiern, nämlich Luther, Schiller und Plun, sowie auch des unvergesslichen Walter, welcher uns in diesem Jahre leider zu früh entzogen worden, in einer Zeit, wo wir alle Kräfte zusammenzufassen hätten, um das von unsern Brüdern auf dem Schlachtfelde Ertrungene, und weil es durch das Volk erlangen, auch für das Volk zum Heil, zur Freiheit und zur Selbstständigkeit derselben auszunutzen. Ein gut besetztes Sängerkorps, sowie einige Vorträge von Herren und Damen, währten das schöne Fest, welches durch Aufführung des Theaterstückes: „Ein Stundt, welches durch Treichel“ auch dem Verein herstellenden einen Blick in das Leben derselben gewährt. Zum Schluß fand ein gemütliches Bankbräuschen statt, und wohl jeder ist mit voller Zufriedenheit nach Hause gegangen, in dem Bewußtsein, auch hier wieder sein Scherlein beigetragen zu haben zur Unterstüßung der Frauen und Kinder der ins Feld gerückten Mitglieder.

In der Ortsversammlung am 3. December hielt unser Vorsitzende, Hr. Treichel, einen einleitenden Vortrag über das Genossenschaftswesen. Redner führte die verschiedenen Versuche welche in England, Frankreich u. in Anzian der vierziger Jahre gemacht werden, auf, vermehrte aber längere Zeit bei der speziellen Ausführung in Betreff der Errichtung von Productivgenossenschaften in Frankreich, ihre Unterstüßung durch den Staat zur Zeit der Republik, und versprach in nächster Zeit damit fortzufahren, um zunächst über den Consumverein und über die Erträge der Nothdaler Pioniere zu sprechen. Hierauf entspann sich noch eine lebhafte Diskussion, welche, da auch Frauen zugegen waren, wohl am Besten zur immer weitem Verbreitung dieser segensreichen Vereine und deren Verständniß beiträgt. Auf der nächsten Tagesordnung steht Reuauß des Auschusses.

§ Königsberg i. Pr. Der Ortsverein der Tischler und Berufsgenossen hatte am 3. d. M. eine musikalisch-dellamatorische Abendunterhaltung im großen Saale der Bürger-Resourc, und in derselben eine Verlosung solcher Eiesegaben veranstaltet, die in den Feierstunden von Männern wie von Frauen gearbeitet und deren Erlös zur Unterstüßung solcher hilfsbedürftigen Familien des Vereins bestimmt war, deren Ernährer zu den Fabrik einberufen waren. Sowie alle die materiellen Productionen, die hier als geistliche und zum praktischen Gebrauch bestimmte Arbeiten in Form von Eiesegaben ausgeführt, von den Vereinsthätigern gefertigt waren, ebenso die geistigen Productionen, welche diesen Abend währten, bestehend in Chor-

gesängen, musikalischen, dellamatorischen und Liebesvorträgen, welche vielen Beifall fanden. Unter Vorsitzende, H. Bau, eröffnete die Thätigkeit mit einleitenden Worten über den Zweck des gemeinnützigen wirkenden Vereins und dessen, und die Herren Dr. Sauter und Dr. Winter als eingeladene Gäste beleuchteten in gehaltenen Reden das edle, humane Wirken des Vereins, demselben, welcher im Streben nach Einheit und Arbeit mit anderen Vereinen kameradsch Hand in Hand geht, ein freundliches Hoch darbringen. — Die Sammlungen von freiwilligen Beiträgen wurden von diesem Tage an eingestell, denn diese Verlosung hat es uns möglich gemacht, daß wir unseren Vortr. und Reservisten-Familien 4 bis 5 Monate lang weitere Unterstüßung gewähren können.

§ Königsberg a. d. W. Nachdem wir erfragen, daß mehrere Ortsvereine die Familien der zu den Fabrik einberufenen Vortr. Männer unterstützen, verließen wir in unserem Ortsverein ein Gleiches zu thun. Wir waren uns bewußt, daß eine Unterstüßung durch Ertrbeiträge nicht gerathen sei, weil uns viele bei dem Waldenburger Streit viele Mitglieder entzogen haben, daher wurde die Unterstüßung aus der Vereinstasie bewilligt. Nachdem jedoch der Generalrat derartige Unterstüßungen aus der Vereinstasie als nicht statthaft erklärt hatte, beschloß die Versammlung die Unterstüßung durch Ertrbeiträge zu erliegen. Um die Einnahme zu erhöhen, wurde ein Concert veranstaltet, welches denn auch einen Ueberschuß von 13 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. ergab. Der hiesige factumähnliche Verein hat es ebenfalls übernommen, die Familien der Einberufenen zu unterstützen, und aus diesem Grunde glaubte derselbe auf jenen Ueberschuß Anspruch machen zu können, indem ja auch Familien, deren Männer unserem Ortsverein angehören, durch den genannten Verein unterstützt würden. Da nun u. befürchten war, daß, wenn die Fortsetzung des factumähnlichen Vereins abgebrochen würde, derselbe die von ihm gewährte höhere Unterstüßung unserer Vereinstasien aufheben würde, wurde in der Versammlung vom 10. d. M. beschloßen, nur die Unterstüßungen, welche in diesem Monat fällig sind, von dem Ueberschuß abzurufen, den Rest aber den factumähnlichen Verein zu überreichen. — Da in derselben Versammlung festgestellt wurde, daß in Folge der Erhebung der Ertrbeiträge (pro Woche 6 Pf.) wieder mehrere Mitglieder aus dem Verein geschieden sind, so wurde, um den Verein nicht wieder zu schwächen, beschloßen, die Unterstüßungen schon in diesem Monat aufheben zu lassen.

§ Heusatz a. P. In der letzten Versammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter, am 3. December, wurden die Kasienbücher des Gewerbevereins, sowie der Sparkasse zur Prüfung der Mitglieder ausgesetzt, wobei der Secretär die Versammlung einleitend anführte, die Beitragsrechte beider Kasien noch in diesem Monat zu befrachten, damit am Jahreschluß die Statistik besser und leichter aufstellen ließe. Derselbe erwähnte dann, daß bereits im Frühjahr der Vorsitzende, Hr. Regel, die Mitglieder aufgefordert hätte, der nationalen Kranken- und Begräbniskasse beizutreten, was aber bis jetzt noch nicht geschehen, daß es doch hohe Zeit für die Arbeiter wäre, in Fällen der Krankheit und Noth für sich und die Sinaigen zu sorgen, und daß dann doch Jeder durch diese national geführte Werk ruhig der Zukunft entgegengehen kann. Dagegen wir auf unserer Fabrik schon eben die viel Kasienbücher haben, konnte jedoch nach kurzer Debatte nur Kranken- und Begräbniskasse gezeichnet werden. Der Secretär verlas dann noch zum Schluß einen Aufruf an unsere lieben Brüder im weiten deutschen Vaterlande zur Begründung von Orts-Gewerbevereinen — ach, möchten doch bald alle Arbeiter Deutschlands zu der Einheit gelangen, daß ihnen nur auf diesem Wege der Selbsthilfe Verbesserung ihres Looses zu Theil werden kann. P. a. u. d. S. S. S.

Verbands-Theil.

Verbands-Invalidenkaffe.

Nachdem durch die Erkenntniße der höchsten Gerichtsbehörde entschieden ist, daß die auf Gegenseitigkeit begründeten Unterstüßungskassen auch ohne jede staatliche oder kommunale Beistandung gesetzlich bestehen können, wird auch die „Deutsche Verbandskaffe für die Invaliden der Arbeit“ sich nunmehr definitiv konstituieren und werden die nöthigen Bekanntmachungen darüber in der nächsten Nummer d. Bl. erfolgen.

Für heute mache ich nur darauf aufmerksam, daß nach § 2 des Inv.-Kass.-Stat. die Frist, in der Gewerbevereinsmitglieder von über 45 Jahren der Verbands-Invalidenkaffe noch beitreten können, mit dem 1. Januar 1871 abläuft, so daß jetzt die höchste Zeit zum Beitritt ist, wenn solche Mitglieder des Vortheils der nationalen Invalidenkaffe noch theilhaftig werden wollen.

Staatsform sei gleichgültig, das Stimmrecht sei eine nutzlose Waffe und die demokratische Gesetzgebung eine Phantasie? — Könnten sie anders handeln, wenn sie gefauste Werkzeuge der Despoten und Aristokraten wären? Wenn alle diese irreführenden Arbeiter freies Spiel hätten, welche Verwirrung würde unter ihnen herrschen, und welch' trauriges Ende würde ihre Herrschaft nehmen, da sie nach zwanzig- bis dreißig-jährigem Besuch der kommunistischen Schule noch nicht einmal über die erste Bedingung aller Reformen, über die einfache Frage im Reinen sind, daß nur die republikanische Demokratie, daß nur die frei gewählte Mehrheit der Gesetzgebung eine dauernde Aenderung der sozialen und politischen Verhältnisse und Zustände herbeiführen und sichern kann. Und doch reden sie von einer „sozial-demokratischen Partei!“ Unklarheit und Verwirrung auf allen Seiten!

Es steht fest, daß ohne eine politische Umgestaltung keine der ökonomischen Fragen zu lösen ist!
(Die Bemerkungen der Red. hierzu in No. 52.)

Wochenschau.

(Zwei Kaiser-Deputationen, 1849 und 1870. — Fertigmachung der deutschen Verfassung. — Die Nationalaliberalen. — Behandlung der Petitionen um Dotation der Landwehrmänner u. — Neues Vorgehen der Zwangsaffären in Berlin.)

Berlin, 15. Dezember 1870.

Wie vorauszusehen war, hat der norddeutsche Reichstag, der erste und letzte seines Namens, bis Sonnabend nicht allein den neuen deutschen Bund fertig gemacht, sondern in letzter Stunde denselben schnell noch in ein deutsches Reich mit einem deutschen Kaiser verwandelt, auch eine Adresse an den König von Preußen beschloffen, worin er erucht wird, „daß es ihm gefallen möge, durch Annahme der deutschen Kaiserkrone das Einigungs-werk zu weihen.“ Eine durch's Loos gewählte Deputation von 30 Reichstagsmitgliedern, worunter merkwürdigerweise eine Unmasse Herzöge, Fürsten, Grafen, Barone u. s. w., aber kein einziges Mitglied der Linken, soll die Adresse dem König in Versailles überreichen. Nun, wir haben, da wir keine Zukunfts-Schwärmer sind, für jetzt nichts gegen die Kaiserkrone, wünschen vielmehr, daß dieselbe eine wirkliche und dauernde Einheit unseres theuren Vaterlands befördern möge — aber wir können uns bei dieser Gelegenheit eines traurigen Rückblicks nicht erwehren. Schon vor 21 Jahren begab sich eine Deputation von Reichstagsmitgliedern auf den Weg, um dem Könige von Preußen, damals hieß er Friedrich Wilhelm IV., die Kaiserkrone anzutragen. Es hat dem damaligen Könige aber nicht gefallen, die dargebotene Krone anzunehmen, weil sie nur vom Volke kam. Die Folgen dieser unseligen Zurückweisung waren einundzwanzig Jahre der Reaction, der Ohnmacht und des Bürgerkriegs; die Politik von Blut und Eisen mußte wieder gut machen, was damals das Gottesgnadenbäumchen gefehlt, ja selbst der gegenwärtige fürchterliche Krieg läßt sich auf jene Weigerung zurückführen, denn einem freiesinnlich gereinigten Deutschland gegenüber hätte der Venapartismus niemals den Angriff gewagt. Durch Ströme von Blut hat jetzt erkämpft werden müssen, was vor 21 Jahren sich friedlich und von selbst darbot, dafür steht nun allerdings kein „Kreuzlein demokratischen Deles“ an der Kaiserkrone der Hohenzollern. Die Deputation des Reichstags braucht diesmal kein Ablehnen zu fürchten, sie überbringt ja nur, was gefürchte Fürsten zurecht gemacht. Unter solchen Umständen konnte von wahrer Begeisterung und Erhebung selbst bei der Majorität des Reichstags keine Rede sein. Zu offenbar war das Gemachte und Gesehene dieser ganzen Vorgänge, keine einzige Partei, selbst die konservative nicht, konnte mit der neuen Verfassung, dem Erzeugniß des fürstlichen Partikularismus, zufrieden sein, ja es ereignete sich das Niedergewese, daß die Redner sämtlicher Parteien, von Wagner bis Liebknecht, von der Tribüne herab die schwersten Beleidigungen gegen das „Werk“ erhoben, das sie bei der Schlussabstimmung selbst in seinem weitaus schlimmsten Theile, dem bairischen Vertrage, gegen 32 Stimmen angenommen wurde. Die Fortschrittspartei sprach es aus, es war eine unwürdige Stellung für den Reichstag, nur wählen zu dürfen zwischen der ersetzten Einheit des

Vaterlands und der En-bloc-(Gesamt)-Annahme aller Verschlechterungen. Und nachträglich findet selbst die National-Zeitung, das Leiborgan der „Halbheiden“, daß der Reichstag wohl manche Verbesserung hätte eurythmen können, wenn er nur standgehalten hätte! Und was that gerade diese Partei, ihren großen Miquel an der Spitze? sie verschluckte schon bei der zweiten Beratung ihre eigenen Amendements, auf den bloßen Wink des Schattens von Bismarck, daß es also geschehe!

Es war eine traurige, demüthigende Session, diese letzte „außerordentliche!“ Während man die 100 Millionen zur weiteren Kriegführung über Hals und Kopf bewilligte, fanden die zahlreich und eindringlichen Petitionen aus den verschiedensten Theilen des Bundes, welche die bessere Unterlösung der neklidenden Reservisten- und Landwehrfamilien und eine Dotation in der aus dem Kriege zurückkehrenden Reservisten- und Landwehrmänner beantragten, nur bei einem Theile der Linken Beachtung, während die große Mehrheit über die Dotations-Anträge sogar zur Tagesordnung überging! Wie könne man denn nur daran denken, äußerten die Herren, den Leuten solche Hoffnungen zu erwecken, welche die Staatskasse mit mehreren Millionen belasten würden. Als man denselben Herren vor 4 Jahren die riesigen Dotationen für Graf Bismarck und die freigehrigten Generale vorstahl, da stimmten sie jubelnd ein, ohne nach der Staatskasse zu fragen; wenn es sich aber um ein paar Thaler für den „gemeinen Mann“ handelt, damit derselbe nach so großen Gefahren und Anstrengungen seinen gerüttelten Hausstand wieder einrichten könne — ja Bauer, das ist eine andere Sache! Aber es geschieht dem Volke schon recht, wenn es solche Herren zu Vertretern wählt. Auch betreffs der Petition des Berliner Arbeitervereins interpellirte der Abg. Dr. Hirsch den Bundesrath mehrmals auf's dringendste; er wies darauf hin, daß die Noth der Familien durch die Winterzeit immer größer werde, und daß selbst die süddeutschen Staaten höhere Unterstüzungen zahlen — der Hohe Bundesrath hat noch keine Zeit gehabt, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Die verfloßene Woche ist den deutschen Waffen in Frankreich abermals günstig gewesen, sie sind an der Loire und im Norden vorgezogen, aber fast immer unter schweren Opfern, und Paris wiederleckt noch! — Ueber einen neuen Zwangs-Vertrag der alten Innungsaffären in Berlin entnehmen wir der „Volks-Zeitung“ folgendes:

Die Vorstände der Raschmacher-, Seidenwirker-, Tuchmacher- und Weber-Gesellen-Kassen zu Berlin haben jüngst in öffentlichen Mittern eine Besannmachung erlassen, worin sie, gestützt auf § 141 der Gewerbe-Ordnung und § 3 des Berliner Ortsstatuts, darauf hinweisen: „daß jeder Arbeitgeber für jeden einzelnen Arbeiter für die Beiträge zur Gesellenkasse während der Dauer des Arbeitsverhältnisses verpflichtet bleibt,“ und in Folge dessen die Arbeitgeber ermahnen, „sich durch pünktliche Ausübung der Kontrolle und Zahlung der Beiträge zur Gesellenkasse vor unangenehmen Folgen zu schützen.“ Diese Ermahnung verdient als wohlgemeinte gewiß allen Dank, nur ist es zu beklagen, daß unter den lächlichen Verständen von vier Berliner Unterstüzungsaffären sich auch nicht eine Person gefunden hat, um den angezeigten § 141 der Gewerbe-Ordnung einmal bis zu Ende zu lesen. Der zweite Absatz dieses Paragraphen lautet nämlich wörtlich wie folgt: „Die durch Ortsstatut oder Anordnung der Verwaltungsbehörde begründete Verpflichtung der Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter, einer bestimmten Kasse, Hilfs- oder Sterbekasse beizutreten, wird indeß für diejenigen aufgehoben, welche nachweisen, daß sie einer anderen Kasse, Hilfs- oder Sterbekasse angehören.“ Hierdurch wird, wie Jeder, der lesen kann, einseht, die von den lächlichen Vorständen behauptete Verpflichtung der Arbeitgeber den Gesellen-Kassen gegenüber hin-fällig; die einzige Kontrolle, welche den Arbeitgebern noch zuleben könnte, wäre diejenige des Nachweises, daß der Geselle irgend einer Kasse, z. B. der Gewerbesteuerskasse angehört. Aber selbst diese Kontrolle läßt sich gerade bei den Berliner Stuhlarbeitern kaum ausführen, da bei dem jetzigen Geschäftsgange mancher Geselle in einer Woche bei 2—3 Meistern arbeiten muß, wenn er nicht bummeln will. — Möchten doch

die Vorstände sämtlicher Gesellenkassen endlich einsehen, daß mit Zwangsmaßregeln nichts mehr zu machen ist, da Gesetz und richterliche Entscheidung die Kassenfreiheit gewährleisten. Das einzige Mittel, das jetzt zur Erhaltung der alten Zwangsaffären übrig bleibt, ist Reform im nationalen Sinne, — damit die Gesellen und Arbeiter freiwillig ihren Kassen treu bleiben. M. S.

Erläuterungen zur Vereinsstatistik der deutschen Gewerbevereine.

(Fortsetzung aus Nr. 48.)

4) Die Kassenverhältnisse des Gewerbevereins der Fabrik- und Handarbeiter ergeben in Folge der bereits geschilderten Umstände einen hohen Prozentfuß der Ausgaben bei den Einnahmen. Besonders auffallend und bedauerlich sind die Ausgaben der großen Ortsvereine in Obersachsen, bei denen Ersparnisse gewiß möglich und wünschenswerth gewesen wären. Das Budget des Generalraths dagegen ist mäßig, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß die sehr bedeutenden Kosten der Generalversammlung im Dezember 1869 größtentheils von den einzelnen Ortsvereinen getragen sind.

V. Gewerbeverein der deutschen Stuhlarbeiter und verwandter Berufsgeoffenen.

Dieser Gewerbeverein, auf dem Pfingstkongress 1869 gegründet, gehört zu den bestorganisirten unseres Verbandes und vertritt bei der großen Geschlossenheit seiner Mitglieder, zumal in den eigentlichen Industriebezirken der Stuhlarbeit, eine bedeutende Zukunft. Mit einer einzigen Ausnahme haben sämtliche Ortsvereine ihre Formulare, und zwar meist recht sorgfältig ausgefüllt. 1) Die Mitgliederzahl hat fast überall zugenommen, dies gilt besonders von den „Tuchstädten“ der Niederlausitz, welche die Hauptstärke des Gewerbevereins bilden. Der Ortsverein Forst, welcher am Jahreschluss als der größte mit über 700 Mitgliedern dahinst, ist leider durch den langwierigen Streik im Frühjahr 1870 wesentlich geschwächt worden. 2) Das Altersverhältniß zeigt ein geringes Ueberwiegen der älteren Jahrgänge: 1077 bis 35 Jahre, 1177 über 35 Jahre. Deftentlich überwiegen sich aber die jüngeren Berufsgeoffenen immer mehr, daß gerade sie den größten Vortheil von den Einrichtungen des Gewerbevereins zu erwarten haben. 3) Der durchschnittliche Besuch der Ortsversammlungen übersteigt bei weitem die Hälfte der Mitglieder. 4) Die Kassenverhältnisse waren Ende 1869 mit die günstigsten unter allen Gewerbevereinen, indem trotz der Einrichtungskosten die Ausgaben wenig über 50 Prozent der Einnahmen ausmachten, während dieselben bei anderen Gewerbevereinen bis 80 Prozent und darüber betragen. Die Generalrathskasse wurde ebenfalls sehr sparsam verwaltet, dieselbe nahm nur 13 Prozent der Einnahmen in Anspruch; freilich kommt dabei in Betracht, daß kein Delegirtenentag zu bezahlen war und daß die Agitation wesentlich von einzelnen Ortsvereinen, besonders Forst, ausging. Der schlagendste Beweis für die innere Stärke des Gewerbevereins der Stuhlarbeiter liegt darin, daß derselbe in diesem Jahre, trotz des mißlungenen Streikes in Forst und trotz einer mächtigen Fabrikanten-Koalition nicht im Geringsten erschüttert worden ist. Eine weitere Ausbreitung nach anderen Theilen Deutschlands wäre sehr zu wünschen.

VI. Gewerbeverein der deutschen Zimmerleute und Berufsgeoffenen.

Dieser Gewerbeverein hat sich zwar schon zu Ostern 1869 konstituir, ist aber theils durch die vorpersichende Neigung der Zimmerleute zum sozial-demokratischen Prinzip, theils durch die Ketzlichkeit und den Partikularismus der einzelnen Ortsvereine außerordentlich zurückgeblieben. Man glaubte damals durch einen ganz losen Verband der Ortsvereine die nationale Organisation ersehen zu können, die unausbleibliche Folge war Zerplitterung und Ohnmacht und der Verfall selbst der meisten einzelnen Ortsvereine. Eine Generalrathskasse hat 1869 nicht einmal dem Namen nach bestanden; natürlich konnte der Generalrath auch nicht wirken und keine Statistik anfertigen. — Ostern 1870 wurde auf einem neuen Delegirtenentag eine engere Verbindung, gemäß den Musterstatuten, beschloffen — mit welchem Erfolg, muß die Zukunft lehren.

Der Fonds der Verk.-Zins-Kasse beträgt gegenwärtig 3000 Thlr. und ist in Norddeutscher Bundes- und Preussischer Staatsbankleihe vortheilhaft angelegt und bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Zeerigel, Parrsius u. Comp. hier (Grundkapital 75,000 Thlr.), Verrentet. 36 Depoiten. Zur Zurücknahme von Geldern sind die gemeinsamen Unterschriften des Centralrats-Vorstandes, des Verbands-Kontroleurs, eines Verbands-Revisors und des Anwalts erforderlich. Berlin, 15. Decembers 1870. Dr. Max Hirsch, Verb.-Anwalt.

Gewerksverein der Maler, Coloristen etc. Ich mache hiermit die Vereine darauf aufmerksam, daß die Statutenbücher der Krankenkasse und Krankenkasse im Druck erschienen sind und jederzeit durch mich bezogen werden können. Für das ausgezeichnete Generalratsmitglied Hr. Hauptbild ist Hr. Koblentz aus dem D.-V. der Coloristen gewählt. Hr. Vollmann hat seinen Austritt aus dem Generalrat wegen beschränkter Zeit erklärt. Die nächste Sitzung findet den 20. December, Abends 8 Uhr, Alte Jakobstr. 120 statt. A. Kretzeritz, Generalrat.

Gewerksverein der deutschen Schneider. In der am 6. December d. J. stattgefundenen Generalrats-Sitzung wurde der Beschluß vom 14. Juli, die Krankenkasse und Krankenkasse betreffend, vom 15. Januar 1871 an, als aufgehoben erklärt. Mitglieder, welche durch Nichtzahlung der Beiträge zum obigen Kassen über Rechte verlustig, haben spätestens zum 15. Januar 1871 mit der Beitragszahlung zu beginnen, widrigenfalls dieselben nicht mit vollen Rechten eintreten, sondern sich dem § 2 und 7 des Statuts zu unterwerfen haben. Auf Nichtmitglieder, die im Ortsverein über die statutenmäßige Zeit hinaus Beiträge schulden, findet obige Bestimmung keine Anwendung. Mit den Beiträgen zum Ortsverein bleibt es in Anbetracht der nach Neujahr stattfindenden Arbeitsverhältnisse bei dem nach Beschluß vom 14. Juli d. J. bis auf Weiteres. Näheres erhalten die Herren Ortssekretäre brieflich. A. Janjan, Generalrat.

Gewerksverein deutscher Stuhlradarbeiter etc. Berufung des Delegierten am 23. December. Bei der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung des Generalrats erstattete der Sekretär Bericht über eingegangene Bestimmungen, welche die Notwendigkeit einer Generalversammlung nach dem Beschluß vom 2. S. acceptieren und zwar von folgenden Ortsvereinen: Neu-Ruppin, Sagan, Cottbus, Drei-Terrig, Jerich, Guben, Gera, Finsterwalde, Berlin, Döbeln, Pögg, Spig, Gunnerdors, Spremberg und Bernau. Die fehlenden Vereine haben sich noch für nicht erklärt, doch steht deren Zustimmung ebenfalls zu erwarten. Auf Grund dieses Resultats erklärt der Generalrat den Delegiertentag für angenommen und beruft denselben zum 25. December c. nach Berlin.

Zur stehenden Tagesordnung, welche allen Ortsvereinen bekannt ist: „Rechnungslegung des Generalrats, Änderungen des Gewerksvereinstatuts und Gründung der nationalen Krankenkasse und Krankenkasse des Gewerksvereins“, wird der Generalrat die vom Verbands-Anwalt in Nr. 40 des Organs gemachten Vorschläge zur Abänderung der §§ 11, 14, 33 u. 42 unseres Gewerksstatuts als Dringlichkeitsantrag einbringen, worauf alle Ortsvereine hierdurch aufmerksam gemacht werden. Der Anwalt wird den Verhandlungen persönlich beiwohnen. — Da durch die Suspension der Vereinsbeiträge die Monatsabläufe der Ortsvereine theils mangelhaft, theils gar nicht eingeleitet worden, so ist ein klarer und ausweiselicher Abschluß der Ortsvereinstatute nebst genauer Mitgliederzahl den Delegierten einzubringen, worauf wir die Herren Kassierer und Kontroleure zu achten bitten.

Außerdem ist jeder Delegierte mit einem Mandat und der genauen Adresse des Generalratssekretärs zu versehen, nach dessen Wohnung sich die Herren bei ihrer Ankunft in Berlin sofort begeben wollen. Die Empfangsfeier unserer Delegierten findet am 1. Feiertag 6 Uhr Abends in Schröder's Salons, Hr. Frankfurterstr. 74/75 (hinterer Saal) statt, woselbst auch am 2. und 3. Feiertag die Beratungen von Morgens 9 Uhr ab stattfinden. Die Vereinsmitglieder Berlins, wie Freunde und Bekannte, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Für den Generalrat: Th. Kaufmann, Sectr. Grüner Weg 75.

Gewerksverein der deutschen Tischler etc. Sämtliche Herren Ortssekretäre erlaube ich, mir nach erfolgter Neuwahl des Ausschusses die Namen der gewählten Herren mit genauer Angabe der Wohnungen anzugeben, damit ich die Wahlen bekannt machen kann. Ferner erlaube ich die Herren Kassierer nochmals, die Monatsabläufe in Betreff der Mitgliederzahl etc. genau auszufüllen, sowie ich den Ortsvereinen in Vorbezug aufzureden, mir die noch fehlenden Monatsabläufe einzuwenden. S. Viehscher, Generalrat.

D.-V. der Drucker, Formstecher und Graveure. Dem Anwalt Hrn. Dr. M. Hirsch erlaube ich, mir noch-male zu erklären, daß der D.-V. der Drucker u. Formstecher

mit den Abänderungen der gewissen §§ sich soweit einverstanden erklärt, nur mit dem § 1 in Uebersetzungsbestimmungen nicht; wenn der Betrag von 1/2 Sgr. an die Verbandskasse nicht genügt, so möge man doch 1 Sgr. erheben, 1/2 der monatlichen Einnahmen ist uns zu viel.

(Diese Auffassung beruht auf einem Mißverständnis; die Vorschläge des Anwalts bezogen sich keineswegs auf die Verbandskasse, sondern nur auf die Dotierung der Generalratskassen. D. Red.)

D.-V. der Fabrik- u. Handarbeiter. Beiträge für Kranken- und Begräbniskasse nehme ich bis auf Weiteres in den Wochentagen von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr Mittags in der Martinstr. 21 und des Sonntags von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, Brunnenstr. 110, in Empfang. G. Paul, Präses.

Kassierer der Kranken- u. Begräbniskasse. Orts- der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Gartenstraße 13-14 bei Preisfischer Ortsvereinsammlung. L.-D.: 1) Kassenbericht, Ref. Hr. Gasse. 2) Mitteilung über den Antrag von Hüstermann, Ref. Hr. Hum. 3) Antrag des Ausschusses über Gratifikation der Aerzte, Ref. Hr. Heinrich. 4) Unsere Schritte dem Ortsverband gegenüber, Ref. Hr. Meyer. 5) Ueber die am 2. Feiertag stattfindende Matinee, Ref. Hr. Dehnel. 6) Wahl eines Schiedsgerichts. Fragekasten. Billets zu Matinee 2 1/2, an der Kasse 5 Sgr. G. Hum, Vorl.

D.-V. der Zimmerleute. Generalversammlung, Dienstag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr im Kaffe-Gumbold. L.-D.: 1) Preisprokla über die alte, bis jetzt noch bestehende Zimmergeleiten-Kranken- und Sterbe-Kasse, so wie Beratung über die neu begründete; 2) Wahl des Ausschusses; 3) Mitteilung über gewerliche Angelegenheiten; 4) Frage-Kasten. Um zahlreiches Erscheinen bittet Bernstein.

Orts- der Coloristen. Versammlung Sonnabend, den 17. d. M., Anst. 13. L.-D.: Wahl des Ausschusses. Das Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.

Orts- der Werber und Federzuger. Versammlung am 17. d. M. im Café Meisel, Gilsb. 30. L.-D.: 1) Geschäftliches. 2) Wahl des Gesamtausschusses. Kästner, Ortssek.

Berufung des D.-V. der Maler, Mittwoch, den 21. December, Abends 8 Uhr, Alte Jakobstr. 120.

Orts- der Maurer etc. Versammlung Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, Neue Friedrichstr. 44 bei Streich. Wahl des Ausschusses.

G. Kuppelt, Ortssek.

Criter Orts- der Tischler und Berufsgenossen. Versammlung Sonnabend, den 17. d. M., Abds. 8 1/2 Uhr bei Vohmann, Alexandrinerstr. 36. L.-D.: Wahl.

Otto Richter, Ortssek.

Herrn Chr. Wahl in Gonnern erlaube ich zum letzten Mal, den Betrag für die Photographien einzulösen. G. Kuppelt, Hollmannstr. 11.

Merseburg. Die in Nr. 30 d. Bl. enthaltene „Berichtigung“ des Generalrats der Maurer und Steinbauer zu Leipzig giebt zu erkennen, daß sich derselbe über meinen Artikel in Nr. 49 d. Bl. gar nicht informiert hat denn jedes Mitglied weiß, daß der Generalrat der Maurer etc. mit dem Orts- der Tischler und Schneider in der in meinem Artikel enthaltenen Angelegenheit nichts zu schaffen hat. Was aber die Forderung fortgesetzter Leitung des Leipziger Generalrats in meinem Artikel anbelangt, so halte ich dieselbe fest, erkläre aber, daß ich persönliche Angriffe zu beantworten unter meiner Würde halte.

G. A. Pfeiffer, Generalratsmitglied in Merseburg.

Andenburg. Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter, Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8 Uhr in der Bierhalle. Vortrag des Hrn. Prediger Uhlisch aus Magdeburg, über Krieg und Frieden. Zum Besten der Familien der zu den Fahnen einberufenen Landwehrmänner. Gäste willkommen.

Der Ausschuss. J. A. A. Wöhe, Sectr.

Einladung über eingegangene Invalidentafelungen der folgenden Ortsvereine: Fabrik- und Handarb., Wolgast 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Tischler, Berlin (Adnigt), 3 Thlr. 20 Sgr. Gerber, Berlin 1 Thlr. 7 Sgr. Drucker und Formstecher, Gera 5 Thlr. 8 Sgr. Fabrik- und Handarb., Berlin 10 Thlr. Tischler, Elbing 21 Sgr. Tischler, Berlin (L.-D.-V.) 8 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Tischler, Königsberg 16 Thlr. Schneider, Berlin 3 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. Schneider, Danzig 2 Thlr. Fabrik- und Handarb., Laurabütte 8 Thlr. 8 Sgr. Maurer etc., Grimmen 6 Thlr. 26 Sgr. Stuhlrad., Guben, 3 Thlr. 6 Sgr. Bergolber, Berlin 3 Thlr. 9 Sgr. Schuhmacher, Berlin 3 Thlr. 9 Sgr. Schiffzimmerer, Rostock 3 Thlr. Maurer etc., Merseburg 1 Thlr. 24 Sgr. Gerber, Gumbinnen 3 Thlr. 21 Sgr. Maurer. Wilhelmshaven 10 Sgr. 6 Pf.

Orts- der Drucker, Formstecher und Graveure. Dem Anwalt Hrn. Dr. M. Hirsch erlaube ich, mir noch-male zu erklären, daß der D.-V. der Drucker u. Formstecher

Fabrik- und Handarb., Burg 27 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Maler, Berlin 1 Thlr. 10 Sgr. Stuhlrad., Döbeln i. S. 2 Thlr. Tischler, Magdeburg 3 Thlr. 4 Sgr. Fabrik- u. Handarb., Königsberg i. Pr. 21 Sgr. Aus Danzig: Schiffszimmerer 4 Thlr. 14 Sgr. Fabrik- und Handarb., (Gerebeiträger) 4 Thlr. 10 Sgr. Tischler, Danzig 11 Thlr. Fabrik- u. Handarb., (Poliarb.) 5 Thlr. 6 Sgr. Klempner, Berlin 2 Thlr. 20 Sgr. Goldarb., Berlin 20 Thlr. Buchbinder, Berlin 1 Thlr. 23 Sgr. Fabrik- und Handarb., Charlottenburg 3 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Zimmerer, Berlin 6 Thlr. 24 Sgr. Stuhlrad., Spremberg 97 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. Maurer, Berlin 11 Thlr. 29 Sgr. Cigarren- u. Tabakarb., Prenzlau 1 Thlr. 28 Sgr. Aus Stralund: Schiffszimmerer 2 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Maurer 1 Thlr. 18 Sgr. Tischler 2 Thlr. Fabrik- und Handarb. 3 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. Steinbruder Lithographen etc. Gera 4 Thlr. Aus Neu-Ruppin: Lithographen etc. 1 Thlr. 16 Sgr. Stuhlrad. 1 Thlr. Federarb. 29 Sgr. Maurer etc., Kraton 3 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. Stuhlrad., Finsterwalde 26 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Hugo Landgraf, Verb.-Kass.

Ehrentafel für die gefallenen Vereinsbrüder.

29. Wth. Kaser, Mitglied des D.-V. der Stuhlradarbeiter zu Cottbus, gefallen am 6. August bei Wörth, Schuß durch den Kopf und Unterleib; hinterläßt Frau und 3 Kinder.

30. Wilhelm Hoffmann, Maschinenbauer, Rev. des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Dahlbruch, Münster bei der 3. Comp. des 6. Thüringisch. Inf.-Reg. Nr. 95, fiel in der Schlacht bei Göttau am 18. October; hinterläßt eine Frau und 1 Kind.

31. Friedrich Claus vom Hess. Inf.-Reg. Nr. 80, bei Wörth schwer verwundet und an dem Schiffsfelde gestorben, und

32. Heinrich Carl Uebel vom Hess. Inf.-Reg. Nr. 80, gefallen bei Wörth, hinterläßt Frau und Kind. Beide Mitglieder des Ortsvereins der Werber zu Hilsenbach.

Briefkasten der Redaktion.

Rehbein, Elbing. Das Resultat Ihrer Ausschusswahl ist Hrn. Tünler übergeben und wird von da aus laut Centralratsbeschlusses das Gesamtergebnis des ganzen Gewerksvereins veröffentlicht werden. — A. Seife, Borsigwerk u. a. Bescheid. Warum lesen die Herren als Vereinsbeamte das Organ nicht aufmerksam, welches doch den betreffenden Beschluß des Centralrats in Nr. 39. mitgeteilt und wiederholt auf denselben hingewiesen hat? — Lehmann, hier. Ihre Verammlungsanzeige ist in voriger Nummer durch Versehen fortgeblieben. — E. Bendmann, Danzig. Besten Dank. Gefandtes wird befragt und seiner Zeit in der Volkszeitung und im Gewerksverein veröffentlicht. — A. Steinführ, hier. Die Wohnung des Hrn. Preisemann ist uns augenblicklich nicht bekannt. Hr. Vollmann, Albalberstr. 61, wird gewiß darüber Auskunft geben. — Kohde, Herr. Danl. Bestimmt in nächster Nr. — A. Rode, Kreisw. Wald. In dieser Nr. nicht möglich.

Briefkasten des Verbands-Kassiers.

Felix, Wilhelmshaven. Der Betrag war nur für 4 Exemplare, es sind noch 4 Richterexemplare zu bezahlen. — Boneß, Wolgast. Nur weil er eine Stellung außerhalb Berlins angenommen. Nächste Woche brieflich mehr, daß alles seine Richtigkeit. — Weier u. Jernostitz, Kraton. Betrag damals erhalten, Formulare nach Neujahr.

Literarisches.

Zu Festgeschenken und für die Vereinsbibliotheken empfohlen, außer den bereits früher angezeigten Schriften:

Kapitel zu einem deutschen Arbeiterkatechismus. Sechs Vorträge vor dem Berliner Arbeiterverein von Schulte-Delisch. Preis 7 1/2 Sgr. — Dieses berühmte Werkchen des Apostels der Selbsthilfe sollte in keinem Vereine fehlen, das dieselbe enthält die Grundzüge unseres sozialen Systems in durchaus populärer und spannender Darstellung. Zum Vorlesen in den Versammlungen besonders geeignet.

Reise in das Innere von Algerien, durch die Kabylie und Sahara. Von Dr. Max Hirsch. Mit 3 Ansichten und 1 Karte. 400 Seiten Ladenpreis 1 Thlr. 15 Sgr., durch das Verbandsbureau zu dem ermäßigten Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. zu beziehen. — Das sehr hübsch ausgestattete Buch wurde bei seinem Erscheinen von der Kritik mit großem Beifall aufgenommen und dürfte auch gegenwärtig durch die anjüngende Schilderung des Landes der Juaven, Turkos und Beduinen, ihres Lebensweise und Sitten in den fernem Gebirgen und Wüsten welche der Verfasser durchkreuzte, lebhaftes Interesse erregt.